

# Der heilende Geruch der Heimaterde

Die belarussische Künstlerin Dariya Siamchuk alias Cemra lebt seit Jahren im Exil. Im Grazer Kunsthaus zeigt sie nun eine Arbeit, in deren Zentrum ein Stück ihrer Heimat steht.

**C**emra ist belarussisch und steht für Dunkelheit. Es ist der Name, den sich Dariya Siamchuk (35) für ihre künstlerische Arbeit ausgesucht hat. Es ist aber wohl auch der Begriff, der aus ihrer Sicht am besten den Zustand ihrer Heimat beschreibt: „Belarus erlebt dunkle Zeiten“, erzählte Siamchuk schon vor einigen Monaten im Gespräch mit der „Krone“. Weil sie klar gegen das Unrechtsregime in ihrem Land Stellung bezogen hatte, musste sie ihre Heimat vor Jahren verlassen: „Sonst würde ich, wie viele Regimekritiker, im Gefängnis sitzen“, sagt sie.

Auf Einladung der Kulturvermittlung Steiermark war sie einige Monate als „Artist in Residence“ in Graz und stellte hier jene Arbeit fertig, die sie nun in der Needle des Grazer Kunsthauses zeigt. „Ziamliačka“ nennt sich die Installation, in deren Zentrum ihre Heimaterde steht: „Seit Jahren konnte ich keinen Fuß mehr auf mein Heimatland setzen und die Erde im Garten meiner Mutter nicht riechen“, erzählt Siamchuk.

Trotz Verbotes transportierte sie 225 Kilo belarussischer Erde nach Polen, wo sie aktuell lebt. Mit einem Parfümeur hat sie den Duft ihrer Heimaterde extrahiert: „Als ich das Parfum zum ersten Mal gerochen habe, konnte ich die Tränen nicht mehr stoppen“, schildert Siamchuk. Und auch die Erde selbst ist als Teil der Installation zu sehen – ausgestellt in



Mit einer Performance eröffnet Cemra heute um 18 Uhr die Ausstellung in Graz.

Foto: Kunsthaus Graz/J. Kocak

einem minimalistischen Glaskubus. Zur heutigen Eröffnung der Ausstellung im Kunsthaus, die bis 15. März zu sehen sein wird, schließt Cemra den Bogen: Was mit einem ak-

tivistischen Akt begonnen hat, endet nun mit einer poetisch-melancholischen Performance, in der sie ein Schlaflied aus der für sie verlorenen Heimat neu interpretiert. Ch. Hartner